

Dresden-Besuch des australischen Komponisten George Dreyfus, April 2001

Rosemarie Gläser, Dresden

Der australische Komponist George Dreyfus, der das Musikleben des Fünften Kontinents durch Film- und Fernsehmusiken, Chorwerke, kammermusikalische Werke, Symphonien und Vertonungen von Gedichten und Balladen maßgeblich geprägt hat und in Deutschland durch die Uraufführungen seiner Opern *Rathenau* (Kassel 1993) und *Die Marx Sisters* (Bielefeld 1996) bekannt geworden ist, besuchte im April 2001 Deutschland mit mehreren eigenen musikalischen Veranstaltungen. Vom 20.-30. April war er in Dresden. Schon 1996 hatte G. Dreyfus die Elbestadt besucht, als er - zusammen mit dem ebenfalls aus Melbourne kommenden Komponisten Felix Werder - an dem Kolloquium "Musiker-Exil in Australien" (Leitung: Dr. Albrecht Dümling) im Dresdner Zentrum für zeitgenössische Musik teilnahm. Die beiden Komponisten wurden durch ein Künstlerporträt und eigene Kompositionen vorgestellt (Felix Werder Klavier; George Dreyfus Fagott). Sie hielten Vorträge über ihre Emigrationserfahrungen.

George Dreyfus, 1928 in Wuppertal als Kind wohlhabender deutsch-jüdischer Eltern geboren, konnte—zusammen mit seinem älteren Bruder und fünfzehn weiteren jüdischen Kindern—im Sommer 1939 nur durch einen Schiffstransport nach Australien der faschistischen Verfolgung entkommen. Auch den Eltern gelang die Flucht, während die Großeltern in Auschwitz umkamen.

Die Veranstaltung im Dresdner Zentrum für zeitgenössische Musik am 21. April 2001 war abermals ein "Künstlerporträt" und eine Wiederbegegnung mit Dresdner Musikwissenschaftlern. Im Mittelpunkt des Programms standen der Dokumentarfilm *Life is Too Serious*, den der australische Regisseur und Produzent Don Parham über den Komponisten in dreijähriger Zusammenarbeit gestaltet hat, und das Solostück *Odyssey for a Lone Bassoon*, interpretiert von George Dreyfus selbst. Prof. Dr. Rosemarie Gläser gab eine Einführung in Leben und Werk des Komponisten und Zusammenfassung des Dokumentarfilms, der bereits am 7. Januar 2001 von der ABC ausgestrahlt und von ca. 250000 Zuschauern gesehen wurde. Der Film vermittelt aus der Sicht der Musikkritiker Phillip Adams und Clive O'Connell, des Komponisten Peter Sculthorpe (Sydney), des Schwarzaustraliers Tom Lewis, der in dem *Sextet for Didjeridu and Wind Instruments* (1971) als Didgeridoo-Spieler aufgetreten ist, sowie weiterer Personen aus dem Musikleben Australiens Einblicke in das Leben und Wirken des Komponisten. Sein Solovortrag auf dem Fagott war ein lebendiges Beispiel seines Schaffens.

Eine einprägsame Begegnung hatte Dreyfus am 23.4.01 mit Anglistik-Studenten der TU im Rahmen der Vorlesung "Socio-Cultural Studies of Australia" (Prof. Dr. Gläser), wo er über "Australian Aboriginal Music" sprach. Den Auftakt bildete eine Darbietung des Germanistik-Studenten Stephan Schreiber auf seinem Didgeridoo. Es folgte ein Tonbandbeispiel aus der Sammlung *Uluru* von Tony O'Connor, wo das Didgeridoo von Naturgeräuschen des Monsunregens begleitet wird. Im Anschluß daran sprach G. Dreyfus über die Kompositionsprinzipien seines *Sextet for Didjeridu and Wind Instruments*. Erstmals wird in diesem kammermusikalischen Werk das Instrument der Ureinwohner ein gleichberechtigtes Partnerinstrument im Ensemble (west)europäischer Blasinstrumente und damit in ein Gesamtwerk integriert. Die Studierenden gewannen interessante Einblicke in den kompositorischen Aufbau des Sextetts, was das Verständnis des sich anschließenden Tonbandvortrags wesentlich erleichterte.

Den Höhepunkt der Veranstaltungen mit G. Dreyfus bildete das Benefizkonzert zum Aufbau der neuen Dresdner Synagoge, das am 27. April 2001 im Kulturrathaus Dresden-Neustadt in Gegenwart des stellvertretenden australischen Botschafters, John Richardson, stattfand. Das Programm "Open House" beinhaltete elf Titel, die hauptsächlich aus Film- und Fernsehmusiken stammen, darunter die populären Stücke *Rush* ("Goldgräberstimmung") und die Kinderfernsehserie *Sebastian the Fox*, aber auch das erinnerungsträchtige *Larino - Safe Haven*, das dem Kinderheim Larino am Stadtrand von Melbourne, wo die jüdischen Kinder im Sommer 1939 ihre erste Zuflucht fanden, gewidmet ist und das 1989, bei einem Wiedersehen der einstigen Emigranten nach 50 Jahren, uraufgeführt

wurde, und nicht zuletzt die Vertonung eines der Galgenlieder von Christian Morgenstern (*Das Knie*). Die Mitwirkenden waren neben dem Komponisten, der das Fagott spielte, zwei Studenten der Musikhochschule Dresden: Raphael Gärtig (Flöte) und Lucas Kunze (Bariton), außerdem die Konzert-Gitarristin Maria Gerloff, Geschäftsführerin des "Freien Musikvereins Paukenschlag" in Dresden-Klotzsche. Der Schauspieler Olaf Burmeister vom Staatsschauspiel Dresden hatte die Rolle des Erzählers zwischen den einzelnen Stücken übernommen. Prof. Gläser gab zu Beginn eine Einführung in das Leben und Werk des Komponisten.

Die Musikveranstaltungen fanden eine gute Aufnahme und anerkennende Pressekritiken. Sie förderten die Begegnung zwischen unterschiedlichen Musikkulturen und erweiterten den Gesichtskreis der Teilnehmer. Dem Komponisten war es ein persönliches Anliegen, Aufführungen in der Semperoper und in der Komödie und ein Benefizkonzert in der Unterkirche der Dresdner Frauenkirche zu besuchen. Er lernte das Richard-Wagner-Haus in Graupa und das Weberhaus in Hosterwitz kennen. An historischen Stätten machte er sich vertraut mit dem Werk der im Dritten Reich verfemten Schriftsteller Erich Kästner und Viktor Klemperer. Vor seiner Weiterreise besuchte er Terezin in Nordböhmen, wo sich das Ghetto und das Konzentrationslager Theresienstadt befanden. Dort wurden seine Großeltern interniert, ehe sie nach Auschwitz deportiert wurden. Die Gespräche zwischen G. Dreyfus und dem Förderverein zum Aufbau der Dresdner Synagoge und die Zusammenarbeit mit Dresdner Künstlern waren von dem gemeinsamen Willen getragen, ein Beispiel zu geben im Sinne der Losung "Brücken bauen - Versöhnung leben", die an der Baustelle der wiedererstehenden Dresdner Frauenkirche zu lesen ist.